

## Interview Matthias Strolz, Impact Unternehmer, Autor, NEOS Gründer

one2zero: Herr Strolz, meine erste Frage an Sie ist, können Sie mir bitte einen kurzen Überblick über Ihre bisherigen Aktivitäten und Errungenschaften im Bereich der Nachhaltigkeit und Umwelt geben?

**Matthias Strolz:** Ich bin kein klassischer Umweltaktivist, sondern das Thema ist ganzheitlich in mein Leben eingewoben. Ich bin ein Bergbauernbub, bin mitten in der Natur aufgewachsen und auch im Kreislauf der Natur. Das heißt, wir haben viel in der Natur und mit der Natur gelebt und gearbeitet, als Kind und als Jugendlicher. Und ich glaube, diese Art von Verbundenheit prägt mich für mein restliches Leben und leitet auch meine Handlungen. Das heißt, ich begreife uns Menschen als Teil der Natur. Ich glaube, man kann über viele gesetzliche Festlegungen sprechen, und das werden wir noch. Man kann über Klimaschutzmaßnahmen aller Art diskutieren, und all das werden wir brauchen. Am vordringlichsten halte ich das Thema aber für eine Haltungsfrage und damit auch für eine Verständnisfrage, wie wir uns als Spezies Mensch selbst betrachten.

one2zero: Können Sie das genauer ausführen?

**Matthias Strolz:** Wir sind Kinder der Aufklärung. Und als solche sind wir im Westen einen Weg gegangen, wo wir uns der Natur bemächtigt haben. Allerdings um den Preis, das war schon eine Erkenntnis 1944 von Adorno und Horkheimer in der "Dialektik der Aufklärung", dass wir uns von dem entfremden, dessen wir uns bemächtigen. Das heißt, wir uns der Natur bemächtigen. Fußnote: vermeintlich, denn wir lernen immer wieder, dass mehr Demut hier wichtig wäre, weil wir können sie nicht vollends kontrollieren. Allerdings haben wir um den Preis Kontrolle über die Natur übernommen, dass wir uns von ihr abspalten. Ich glaube, darin liegt der Kern des Übels. Wenn wir uns Menschen als Teil der Natur begreifen, als eine Erscheinung der Natur, dann können wir sie nicht in diesem Ausmaß schänden, wie wir es als Spezies getan und vielerorts tun. Wir können sie nicht in aller Brutalität und Ignoranz ausbeuten, sondern wir sind dann mit allem verbunden. Dort, wo uns die Quantenphysik ohnehin auch wieder aus naturwissenschaftlicher Erkenntnis hinführt. Aber es war die Hegemonie, die Vorherrschaft der Naturwissenschaft der letzten 300 Jahre, die uns erstaunlicherweise von der Natur entfremdet hat.

one2zero: Welche persönlichen Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?

**Matthias Strolz:** Ich begreife meine Beiträge wesentlich darin, ein integrales, ganzheitliches Verständnis mit in die Welt und in unser Leben zu bringen. Dieses wächst an vielen Orten und ich kann hier in unterschiedlichen Rollen aktiv sein: als systemisch-integraler Organisationsentwickler, Politiker, Vater, Buchautor oder Unternehmer. Mein letztes Buch habe ich beispielsweise gemeinsam mit einer Föhre geschrieben. Da versuche ich, kleine Beiträge zu leisten, soweit es mir halt möglich ist. Ich glaube, jede und jeder muss sich in seinem Umfeld und nach eigenem Vermögen einbringen. Das versuche ich. Meine Beiträge sind vielleicht auf den ersten Blick nicht immer klassische Umweltschutz-Beiträge. Auf den zweiten Blick ist hoffentlich viel Konstruktives dabei.

one2zero: Können Sie uns hier konkrete Beispiele geben?

**Matthias Strolz:** Gerne. Ich habe 2014, als noch junger Parteichef, damals für Österreich einen neuen Wohlstandsindikator vorgeschlagen. Weil ich es für sehr problematisch halte, dass wir unsere Gesellschaften über das Bruttoinlandsprodukt aussteuern. Das Bruttoinlandsprodukt freut sich, wenn Sie oder ich heute auf dem Heimweg einen Autounfall haben. Je größer der Autounfall, umso größer ist der Nutzen für das Bruttoinlandsprodukt. Je größer der materielle Schaden und damit der materielle Zyklus, der in Gang gesetzt wird. Ich bin auch ein Mann der Wirtschaft und seit über 25 Jahren Unternehmer. Das Bruttoinlandsprodukt hat seine Berechtigung, aber nicht in der aktuellen Dominanz. Unser Vorschlag damals mit dem "NeuWind" – einem neuen Wohlstandsindikator – war, dass wir 32 Kenngrößen hereinholen für eine ganzheitliche Steuerung unserer Gesellschaft. Und da spielen dann viele Aspekte eine Rolle, beispielsweise die Umwelt, die Wirtschaft, Familie, Bildung, Chancengerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit. All diese 32 Treiber waren basiert auf Indizes, die international anerkannt sind, von der EU oder den Vereinten Nationen oder OECD. Also nichts davon war irgendwie Kaffeesudlesen oder so, wo die Leute sagen: "Das ist ja Esoterik." Nein, das ist alles evidenzbasiert. Allerdings waren wir der Zeit voraus. Nicht einmal die eigene Partei hat es ausreichend verstanden bzw. unterstützt. Manches braucht offensichtlich Zeit.

one2zero: Wie ging es weiter?

**Matthias Strolz:** Man muss dranbleiben, Trial and Error, weitere Anläufe probieren. 2017 haben wir, Sepp Schellhorn damals als Wirtschaftssprecher und ich als Parteichef, zum ersten Mal in Österreich ein durchgerechnetes CO<sub>2</sub>-Bepreisung-Modell präsentiert. Wir waren fasziniert, dass Schweden es geschafft hatte, das Wirtschaftswachstum vom CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu entkoppeln - und wir haben gesagt, wenn die das können, dann können wir das auch. Man muss da kritisch drauf schauen. Auch der Strukturwandel, der damit einherging, den soll man kritisch hinterfragen. Wir haben ja nichts davon, wenn wir die Voest hier schließen, aber irgendwo in einem anderen Land eine „Dreckschleuder“ subventionieren. Also muss man sehr smart sein. Aber grundsätzlich ist es möglich. Das haben mehrere Länder gezeigt. Und ja, ich freue mich, dass das heute auch umgesetzt ist und dass ich dieses Thema mit voranbringen konnte. Weil meine Haltung ist: zwischen Umwelt und Wirtschaft steht ein "und", kein "oder". Ich glaube, da müssen wir hinkommen, sonst werden wir unsere Ziele nicht erreichen.

one2zero: Und nach Ihrem Ausstieg aus dem Nationalrat – welche Aktivitäten haben Sie hier angepackt?

**Matthias Strolz:** In meinem Buch „Gespräche mit einem Baum“ behandeln wir natürlich das Thema Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Oder als Start-up-Unternehmer: Mit story.one war ich bei einer Online-Verlagsplattform mit im erweiterten Gründungsteam, wo wir sagen, wir machen nur Print on Demand, weil ich glaube, im Jahr 2024 ist es absurd, die Bäume in den Keller zu legen und Bücher auf Vorrat zu drucken. Wir haben heute die Technologie, dass wir sie nur drucken, wenn sie auch nachgefragt werden. Oder zuletzt: Ich habe mehrere Workshops, bei denen wir Inner Work, also das innere Wachstum, mit äußerer Wirksamkeit kombinieren. Anfang Juli bieten wir diese Workshops auch in Zusammenarbeit mit dem Verein "LIONE – Life on Earth" für Aktivistinnen und Aktivisten im Sozial- und Umweltbereich an. Solche Projekte in die Welt zu bringen, freut mich sehr. Wir planen auch, dieses Konzept zum Europäischen Forum Alpbach zu bringen, mit einem Kaminesgespräch zum Thema "Inner Work & Outer Impact" Ende August. In den nächsten Jahren werden wir die SDGs (weltweiten

Nachhaltigkeitsziele) auf globaler Ebene neu verhandeln müssen, da sie nur noch bis 2030 gelten. Es hat sich mit den Inner Development Goals (IDGs) eine neue globale Bewegung gebildet. Ich bin ein großer Fan davon, weil wir die äußeren Ziele nicht erreichen werden, ohne auch die innere Entwicklung zu fördern. Das gilt sowohl für Einzelpersonen als auch für Organisationen und uns als Menschheitsgesellschaft gemeinsam. Diese Haltung und Bewegung unterstütze ich gerne und mit Überzeugung.

one2zero: Können Sie uns hier kurz mit auf die Reise eines solchen Workshops nehmen, wie Sie ihn erwähnt haben?

**Matthias Strolz:** Gerne. Ich habe beispielsweise ein zweitägiges Format, das sich "Pilot: in des Lebens. Meiner Zukunft Form geben" nennt. Da arbeite ich systemisch, wissenschaftlich, integral; auch gruppenspezifisch sowie mit Trance und Meditation, bis hin zu Aufstellungsarbeit und mit schamanischen Methoden. So schicke ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder auf Gänge in die Natur, zu zweit oder allein; und am zweiten Tag dann 90 Minuten in den Wald. Das habe ich jetzt schon zwölf Mal gemacht und es ist immer berührend, wie die Leute zurückkommen. Da sind junge Leute dabei die sagen: "Boah, ich war noch nie im Wald ohne Handy oder ohne was im Ohr zu haben, ohne Musik. Das ist ja superspannend und berührend." Und plötzlich beginnt die Natur zu ihnen zu sprechen. Oder die Augen leuchten und ein trockener Techniker berichtet: "Hey, der Baum hat mit mir gesprochen". Jetzt kann man drüber lachen, natürlich, und ich lasse mich auch gerne als Bäume-Umarmer belächeln. Das ist ja alles wissenschaftlich mittlerweile bewiesen. Die Japaner haben eine große Tradition des Wald-Badens entwickelt. Die wissenschaftliche Evidenz ist erdrückend, dass die Begegnung mit Natur, gerade auch mit Wald, uns Menschen guttut. Ich versuche hier neue Zielgruppen dafür zu begeistern – die 30-jährige Lehrerin, den 50-jährigen Wirtschaftskammerfunktionär, den gestressten Arzt und den Technik-Studenten oder die Schauspielerin. Damit wir begreifen, dass wir Teil der Natur sind und dass wir verbunden sind mit allem. Da bin ich in der Tradition eines Albert Einstein. Er war ein areligiöser Religiöser, er hat eine kosmische Religion in sich getragen. Wir sind aus Sternenstaub geformt und mit allem verbunden. So wie Gandhi sagte: "Ich kann dich nicht verletzen, ohne mir selbst weh zu tun". Wenn wir diese Verbundenheit haben, dann

können wir unsere Umwelt nicht so ignorant verletzen, weil wir wissen, dass wir damit auch uns selbst Schaden zufügen.

one2zero: Was kann so eine Perspektive für Umwelt- und Klimaaktivist:innen bedeuten?

**Matthias Strolz:** Umweltzerstörung und Raubbau sind weniger ein Problem für den Planeten als für diversen Spezies, besonders den Menschen. Der Planet hat fünf große Artensterben hinter sich, das sechste ist unterwegs. Wir verstehen das nur ansatzweise, warum das so ist. Wir haben einige Hypothesen, natürlich wissenschaftlich, aber vollumfänglich können wir es nicht verstehen. Jedenfalls ist naheliegend, dass es für den Planeten eine Fußnote ist, ob beim sechsten oder siebte Artensterben der Homo Sapiens mit abfällt. Der Planet dreht sich weiter. Die Erde ist langatmig und denkt nicht in Jahrhunderten. Wenn ein Supervulkan spuckt oder ein Riesenkomet einschlägt, dann liegt mitunter auch ein halber Kontinent in Schutt und Asche. Das heißt, der Planet, der tickt da anders wie wir Menschen. Es ist in erster Linie ein autoaggressiver Akt gegen uns selbst und gegen unsere planetarischen Mitbewohnerinnen und -bewohner, von deren Existenz wir abhängig sind. Ich glaube nicht, dass wir den Planeten zum Menschen machen sollten, mit einem Gefühlshaushalt, wie wir ihn haben. Das hat dieser Planet nicht. Er hat eine unergründliche Würde. Ich glaube, wenn wir vor dieser Würde Respekt haben und vor allem Leben und allen Erscheinungen des Lebens, dann ist das völlig ausreichend. Wenn ich diese Verbundenheit spüre, dann kann ich keinen Panzer-Krieg führen. Und ich kann keine Aktie kaufen von einer Goldmine, die Landstriche in Zerstörung hinterlässt und Kinder in die Tiefe schickt. Um das geht es mir bei meinen Aktivitäten in diesen Jahren. Ich sage nicht, dass andere Gesichtspunkte und Handlungsansätze nicht wichtig sind. Ich glaube allerdings, dass bei anderen Handlungsfeldern und Baustellen andere Menschen berufener sind als ich. Ich versuche, meine Talente und meine Gaben hier in den Dienst zu stellen, wie es jede und jeder nach seinen Möglichkeiten tun sollte. Es ist wichtig, die Felder gut zu wählen, die man bestellen will. Als Gärtner des Lebens versuche ich, diese zuvor geschilderten sozialen Felder zu kultivieren.

one2zero: Wenn wir jetzt auf Österreichs Fortschritte generell bei der Reduzierung der Treibhausgasemissionen kommen, sehen Sie Fortschritte über die Jahre hinweg? Wo stehen wir aus Ihrer Sicht bei der Reduzierung?

**Matthias Strolz:** Es gibt ganz klar Fortschritte, also im Vergleich zu 1990. Wenn man 2020 betrachtet, so sehen wir, dass wir etwa eine Reduktion von 20 % erreicht haben. Dazu muss man natürlich Einmaleffekte durch Covid usw. auch in Rechnung stellen. Ja, wir sind auf dem Weg, aber wir sind international nicht an der Spitze, wie wir über Jahre vielleicht geglaubt haben. Wir sind im Mittelfeld. Es sind einige Dinge gelungen, auch in den letzten Jahren, wie zum Beispiel die CO<sub>2</sub>-Steuer. Wiewohl ich glaube, dass wir eine weltweite Carbon-Tax bräuchten. Die wird es vorerst nicht geben, deswegen bin ich ein großer Fan davon, dass die EU geschlossen vorangehen soll. Auch das ist vorerst schwierig bzw. unrealistisch. Es ist auch gut, dass die Carbon-Tax in Österreich progressiv ausgestaltet ist, weil damit kann man auch Anpassungsprozesse anleiten, um sie dann zu beschleunigen. Es ist dann kein Überfall, der auch immer Verwerfungen und Kollateralschäden hervorrufen würde. Ich glaube, dass auch im Verkehrssektor einiges gelungen ist, wenngleich noch viel Handlungsbedarf besteht. Ich finde das KlimaTicket großartig. Ich liebe es, bin ein Öffi-Fahrer seit über 40 Jahren. Jetzt steige ich in Wien ein und fahre gefühlt bis nach Vorarlberg aus einem Guss durch. Und ja, es ist auch einiges nicht gelungen. Dass es den zwei Regierungsparteien nicht gelingt, einen nationalen Energie- und Klimaplan in Brüssel abzugeben, ist beschämend und beklemmend. Ebenso, dass das Renaturierungsthema so holpert. Man hat den Eindruck, dass da sehr populistisch agiert wird, vielleicht sogar auf beiden Seiten. Nicht die Lösung im Thema steht im Vordergrund, sondern die Polarisierung. Das dient dann der Sache nicht. Ich bin dafür, in der Sache zu Lösungen zu kommen und nicht das Problem emotional zu eskalieren. In Summe und wenn wir die Abendnachrichten und die OKlimaphänomene national und international anschauen: der Handlungsbedarf für unsere Spezies ist groß, einiges ist national und international gelungen, aber da wird es noch viel mehr brauchen.

one2zero: Wie bewerten Sie die Rolle von Politik und Wirtschaft in dem Prozess Richtung Netto-Null?

**Matthias Strolz:** Es geht nur gemeinsam. Sie müssen sich als Sparringpartner begreifen, welche unterschiedliche Rollen haben. Politik und Wirtschaft sind zwei ganz wesentliche Teilsysteme unserer Gesellschaft. Beide haben auch eine Dienstleistungsfunktion. Die Wirtschaft ist für den Menschen da. Wenn es umgekehrt ist, also der Mensch für die Wirtschaft da ist, dann pervertiert und pathologisiert sich die Marktwirtschaft. Nein, wir haben die Wirtschaft erfunden, weil wir eben hier als Menschen in Raum und Zeit mit einem vergänglichen Körper eingebettet sind – und mit offensichtlich materiellen Bedürfnissen. Ich brauche Essen, ein Dach überm Kopf, Mobilität ... Dafür haben wir Wirtschaft erfunden, um den Kreislauf der Materie in Schwung zu halten. Und Politik ist der Ort, wo wir uns ausmachen, wie wir miteinander leben.

one2zero: Gibt es neue Innovationen oder Ansätze, die Sie sehen? Oder vielleicht zurückkommend auf die Umwelt-Mensch-Beziehung, was man da noch einsetzen kann?

**Matthias Strolz:** Ja – die menschliche Kreativität. Wir sind kreative, schöpferische Wesen. So müssen wir uns begreifen, sonst haben wir das Abenteuer Menschsein auch nicht gelebt. In unserer schöpferischen Kraft liegt das größte Potenzial für die Lösung unserer Umweltthemen. Unlängst war ich im Wiener Stadtsaal Keynote-Vortragender bei der FALTER Zukunftsarena. Da war zum Beispiel Niki Bogianzidis, der Gründer von öklo, mit dabei. Er war Festivalveranstalter und es war alles öko dort, nur die Häusln waren halt Plastik und drinnen mit Gift gefüllt. Das hat ihnen nicht getaugt. Und dann sind sie draufgekommen – hey, wir können ein ökologisches Klo bauen. Heute hat er über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hurra die Gams, so geht's. Oder Karl Ochsner, der Wärmepumpenkaiser in Österreich. Das Unternehmen ist dreimal so groß wie noch vor einigen Jahren. Er ist großartig engagiert, die Energiewende über Wärmepumpen mit ins Leben zu bringen. Oder Theresa Imre, die Gründerin von markta, die gesagt hat: „Es gibt in Graz pro 100.000 EinwohnerInnen wesentlich mehr Bauernmärkte als in Wien, ich möchte das für Wien ändern.“ Sie belebt die Nahversorgung mit einem

modernen Gesicht und cleveren Prozessen. Das Unternehmen blüht und geht jetzt auch in andere Bundesländer.

one2zero: Sie vertrauen hier also auch stark auf das unternehmerische Potenzial des Menschen?

**Matthias Strolz:** Ja, die menschliche Schöpferkraft kann uns hier mit in die Heilung bringen, davon bin ich überzeugt. Nur wir müssen sie gut führen, wir müssen sie gut füttern. Das, was wir füttern, wird groß. In uns wohnt Licht und Schatten. Wenn wir beispielsweise die Gier füttern, dann wird die Gier groß. Das gilt für Individuen genauso wie für Organisationen oder ganze Länder. Ich glaube nicht, dass es Menschen gibt, die grundsätzlich böse geboren sind oder mit dem intrinsischen Auftrag, Leben zu zerstören. Sämtliche Potenziale sind in uns angelegt und jede und jeder von uns muss immer wieder abwägen, was sie oder er großen machen will durch sein Denken, Sein und Tun. Demnächst bin ich in Bhutan auf einer Bildungskonferenz. Hier muss ich überlegen, will ich dort hinfliegen, es ist ein beachtlicher CO2-Fußabdruck. Und ich entscheide: Ja, ich will dort dabei sein, will von Bhutan mit seinem Gross National Happiness-Ansatz (GNH) und seiner karbon-negativen Bilanz lernen, sowie auch von anderen Gestaltern aus über 30 Ländern, die teilnehmen. Ich bin ein internationaler Friedensarbeiter. Eines meiner Lebensziele ist es, mit meinem Leben und Tun irgendwo irgendwann 30 Minuten Krieg verkürzt zu haben. Und dann wäre auch meine Ökobilanz hoch positiv. Ich empfinde den Krieg als die ultimative Schande für unsere Spezies. Was wir dem Leben und der Umwelt in Kriegen antun ist für mich die maximale Beklemmung und Tragödie.

one2zero: Wie verbinden Sie Ihre Friedensarbeit und Ihr Bildungsengagement mit Umweltthemen?

**Matthias Strolz:** Wenn wir Frieden wollen, müssen wir in uns selbst beginnen. Hier ist Bildung ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Es wird in Bhutan auch der OECD-PISA-Chef Andreas Schleicher mit dabei sein. Wir messen bei PISA international derzeit vordergründig kognitive Dimensionen wie Lesen, Rechnen, Naturwissenschaft. Ich bin mit dafür engagiert, dass wir einen ganzheitlicheren Blick entwickeln und auch soziale-



emotionale Dimensionen (SEL) mit hereinholen. In ganz Österreich gibt es wohl kaum mehr Sekundarstufen-Klassen ohne „mental health“-Issues, von Ritzen über Angst- und Ernährungsstörungen, Depression bis hin zu suizidalen Tendenzen. Die OECD hat – u.a. inspiriert durch das in den 90er und 0er Jahren akademisch entwickelte GNH-Framework aus Bhutan – ein eigenes PISA Happy Life Dashboard mit neun Dimensionen entwickelt. Dieses ist breit evidenz- und datenbasiert und scheint mir sehr belastbar und in unserem Kulturkreis anschlussfähig. Andreas Schleicher, selbst Naturwissenschaftler und Professor für Statistik, ist sehr engagiert, die SEL-Dimensionen prominent weltweit auszurollen. Seit 2018 gibt es dazu auch internationale PISA-Erhebungen, aber noch nicht so breit wie in den klassischen PISA-Disziplinen. International schaut es so aus, dass aktuell noch einige Länder bremsen – unter anderem USA und UK. Aber ich schätze, dass diese Widerstände in den nächsten Jahren überwunden werden können. Wenn wir es weltweit schaffen, mehr Ganzheitlichkeit in die Bildung zu bringen, dann ist das meines Erachtens eine der effektivsten Friedensinitiativen und einer der größten Umweltschutz-Beiträge, den wir gestalterisch voranbringen können für die nächste Generation. Mit einem besseren Sensorium für Körperbewusstsein und Wohlbefinden wächst automatisch auch die Empathie für die Umwelt mit, ein gestärktes Mitgefühl für alle Formen des Lebens. So wie die Selbstliebe die Voraussetzung für Liebesfähigkeit ist, ist die Selbstfürsorge die Voraussetzung dafür, dass ich auch für andere und für die Umwelt Fürsorge übernehmen kann.

one2zero: Danke, haben Sie noch ein Abschlussstatement für mich?

**Matthias Strolz:** Ich finde es einfach abgefahren, dieses Abenteuer Menschsein. Unsere Tochter wird heute 18 und ich habe ihr gerade einen Brief geschrieben. Das hat mich in die Tränen gerüttelt. Ich bin nicht jede Woche aber gelegentlich so berührt von diesem unglaublich unfassbaren Abenteuer Menschsein und diesem Planeten, von der Anmut und Würde des Lebens in all seinen Erscheinungsformen. Das wünsche ich meiner Tochter für Ihre weitere Lebensreise, das wünsche ich mir ... uns allen, dass wir immer wieder in diese Verbundenheit kommen mit der Schönheit und Würde dieses Planeten und seinen Lebensformen.